

Nachdem fallende Beförderung. Sie hätte als Leiter des neuen Amtes lieber einen Fachmann gesehen und spöttelt über die Art und Weise, wie der Schwäbische Reichsrat den Posten dieser vollständig aufgegeben habe. Nach dem Wunsche des Schwäb. Reichsrats möchte man meinen, die württembergische Politik im allgemeinen und die der national-liberalen im speziellen Hände vor dem völligen Bankrott. Die Reichsrat habe der Schwäb. Reichsrat einen anderen Ober-Schulratsdirektor in persona, dann könne Herr Dieber der Politik erhalten bleiben. Die Schwäb. Tagung hat wenig Erfolge davon, daß ein Mann, der die Spannung der Volksschule in die lauffähigste Zwangsjacke zum Prinzip des Liberalismus erhebt, einen entscheidenden Einfluß auf den praktischen Volksschulbetrieb des ganzen Landes bekomme. Immerhin legt das Blatt das Schwergewicht der Ernennung Diebers auf die Folgen für das Parteileben und erklärt, die Sozialdemokratie erhebt bestimmter Anspruch auf den Reichstagswahlkreis, der im Januar 1907 Dieber mit 18787 Stimmen gegen 15546, die der sozialdemokratische Kandidat Reil erhielt. Diesmal dürfte das Bild ein wesentlich anderes werden. Bei einer bündlerischen Kandidatur — genannt wird Dr. Wolf — sähen die Kandidaten der Deutschen Partei, das Mandat zu bekommen, von vornherein auf den Kandidat. Das anschauliche Bild der Parteiverhältnisse in dem Dieber'schen Wahlkreis wird durch die Ergebnisse der Provinzwahlen im Jan. 1907. Damals wurden abgegeben f. d. Deutsche Partei 5783, für den Bauernbund 5039, für die Sozialdemokratie 6188, für die Volkspartei 8790 u. für das Zentrum 2703 Stimmen.

Der „Staats-Anzeiger“ schreibt: In der Presse ist die Frage aufgeworfen worden, warum die neu ernannten Stellen im Schwäbischen Ober-Schulrat noch nicht zur Besetzung gelangt seien, obwohl der Reichstagsrat zur Besetzung des neuen Schulgesetzes die Zustimmung der Ständerversammlung gefunden habe. Dabei wird übersehen, daß die Besetzung der fraglichen Stellen erst erfolgen kann, wenn der ihre rechtliche Grundlage bildende Reichstagsrat durch seine Verleihung im Regierungsblatt Rechtswirksamkeit erlangt haben wird. Es dahin erscheinen auch alle Erörterungen über die in Betracht kommenden Persönlichkeiten als verfehlt.

Stuttgart, 9. Mai. Der neuernannte Direktor des schwäbischen Ober-Schulrats, Professor Dr. Dieber, wird für Sonntag und Montag nicht wieder landwärtigen. — Kriegsminister v. Marschall ist mit seinem Adjutanten nach Regensburg abgereist, um der morgen in der Reichshalle stattfindenden feierlichen Enthüllung der Rüste Wilhelms beizuwohnen.

Tübingen, 7. Mai. Anlässlich der Inauguration des 2000. Studenten soll durch Studenten unter Mitwirkung des Stuttgarter Hoftheaters am 9. Juni „Judith“ von Heibel aufgeführt werden. — Die freie Studentenschaft als Segnerin des Verbindungslebens hat mit dem Sommersemester sich mehr entfaltet als je. Sie läßt bekanntlich eine Wochenzeitschrift für die Studierenden der Universität erscheinen und veranstaltete am Freitagabend den ersten Vortragabend im großen Saal der Universität in dem Saal des Studentenvereins und andere Vorleser so zahlreich erschienen, daß Saal und Galerie in einer Weise überfüllt waren, wie man es fast noch nie gesehen hat, es mögen 8—900 Personen gewesen sein. Der Vortrag hielt Professor Dr. Fischer-Jülich über Charakter und Charakterbildung. Als weitere Redner für dieses Semester sind vorgesehen Professor Harnack, Professor Balbes und Stadt-Physiker Harnack.

Tübingen, 9. Mai. Heute früh 3.30 Uhr wurde hier der halbe Tag mit bloßem Auge beobachtet. Etwa eine halbe Stunde waren Kern und Schwefel gut sichtbar.

Som Stromberg, 9. Mai. Das alle Sprichwort: Eiert die Eiche vor der Eiche, läßt der Sommer groß: Die Eiche, scheint sich demer nicht demerheiten zu wollen. Die Eichen haben schon länger her angeknospt, die Eichen freiden jetzt erst Blätter heraus. Es macht den Eindruck, als ob das weisse Sprichwort: Eiert die Eiche vor der

Eiche, läßt der Sommer große Blätter, mit dem ergebnen nur des Reimes halber und nicht nach der Erfahrung gelehrt wurde, denn die immerwährenden Regen haben bis jetzt keine warme, sondern nasskalte Witterung gebracht.

Wachung, 7. Mai. Am Pfingstsonntag u. Montag findet hier die jährliche Landesversammlung der evangelischen Arbeitervereine Württembergs statt. Diese Bewegung verdient sowohl durch ihren zahlreicheren Bestand, noch mehr aber durch ihre intensive Arbeit, die durch die 76 Vereine geleistet wird, Beachtung und Unterstützung. In Wachung sollen ebenfalls zwei wichtige Referate den geschäftlichen Verhandlungen einen größeren Hintergrund geben. Es wird Privatdozent Dr. Ernst Kahn aus Frankfurt sprechen über Gültigkeit und Wirtschaftlichkeit. Kahn steht als Sekretär des sozialen Reformen mitten drin in der praktischen sozialen Arbeit, die in Frankfurt a. M. in sehr ganz Deutschland vorbildlicher Weise geleistet wird und ist wie kein zweiter berufen, die Wege zu zeigen, wie unsere Wirtschaft sozialtragfähig werden kann. Dann steht noch ein Referat von Bedrer Bäckerle, Karlsdorfer-Stuttgart, auf dem Programm über: Die Bildungsaufgabe der evangelischen Arbeitervereine. So gewinnt diese Pfingsttagung Interesse weit über die evangelischen Arbeitervereine hinaus.

Friedrichshafen, 7. Mai. Der Vorstand der hiesigen Aufstiegsvereine, Oberleutnant Reumann, hielt in der 82. Mitglieder zahlenden Ortsgruppe des Deutschen Aufstiegsvereins hier einen Vortrag über die bis heute in der Schule geleistete Arbeit und die weiteren Ziele der Arbeit. Aus den Ausführungen ist folgendes zu entnehmen: Die Schule, die heute noch einen Versuch darstellt, wird nicht, wie vielfach angenommen, unterhalten vom Aufstiegsverein, sondern aus privaten und industriellen Mitteln, wie von hiesigen Behörden, die den Schülern vollständigen Unterricht, Wohnung und Verpflegung stellen. Der Bekand der Arbeit ist durch die Opferwilligkeit dieser Kreise nunmehr gesichert. Seinerzeit um Aufnahme in die Schule sind insgesamt 2500 an den Vorstand ergangen. Der Hauptzweck der Unternehmung ist nicht, wie vielfach in der Presse behauptet wurde, Aufstiegsfähiger heranzubilden, dazu würde im allgemeinen die Vorbildung der sich meldenden jungen Leute nicht ausreichen, sondern ein tüchtiges, einwandfreies Mittels: sozial, wie Jahrgangswerte, Steuerliche und Wirtschaftliche, an denen in kurzer Zeit großer Mangel sein wird; jedoch nicht nur Personal für Aufstiegs, sondern auch für Flugmaschinen, bei denen um die Befähigung des Fahrers zu erhöhen, unbedingt eine zweite betriebswunde Hilfsperson vonnöten sein wird. — Über die Unterthätigkeit des in hiesigen Aufstiegsvereine untergeordneten Unternehmens führte der Redner etwa folgendes an: Geleitet wurde zum Zweck der allgemeinen Bildung: Reichem, Französisch, Geschäftskunde, dann in Speziallehre: Elemente der Finanzkunde, des Aufstiegs, der physikalischen Geographie, der Physik und der Chemie, des Kartenlesens und der Meteorologie. Das Sommersemester wird der praktischen Tätigkeit gewidmet sein. In dankenswerter Weise haben der Aufstiegsverein Heppeler hier, die Daimler-Werke in Unterföhring, das Elektricitätswerk Robert Bosch in Stuttgart und die Grunmachersabrik Hehler & Cie. in Württemberg ihre Beistände den jungen Leuten zum Studium ohne Gegenleistung zur Verfügung gestellt. Der Besuch erfolgt in Abteilungen. Hier in Friedrichshafen sollen hauptsächlich Steuerverbindungen gelehrt werden, sodann Fortleben im Freiballen. Als wesentliche Übung ist auch vorgesehen Fahren und Rittgehen mit Schleifapparaten (Flugmaschinen ohne Motor) ferner Orientierungskarten auf Bergspitzen in verschiedenen Wetterlagen. Die Tätigkeit der jetzt Studierenden wird im Ganzen 4 Semester umfassen; für das 1. Okt. d. J. ist wieder eine Einstellung weiterer Eichen, wozüglich mit höherer Vorbildung geplant, jedoch ist diese Absicht noch sehr abhängig von der finanziellen Seite der Angelegenheit. Man hofft aber auch diese Schwierigkeit zu beheben.

Ravensburg, 9. Mai. Heute wollte der Kommissar der Kreisregierung Ulm, Oberregierungsrat Dreher, hier, um bezüglich des von einer Anzahl Mitglieder der bürgerl.

Kollegien gegen Bürgermeisterschuhmann Herz beantragten Disziplinarverfahren Erhebungen anzustellen. Von vorm. 9 Uhr bis gegen Abend fanden eibliche Beratungen verschiedener Herren auf dem Rathaus statt. Die von mehreren Blättern verbreitete Nachricht, die Kreisregierung habe dem Antrag auf Einleitung eines Disziplinarverfahrens abgelehnt, ist demnach unrichtig. Herz soll bekanntlich den bürgerl. Kollegien wiederholt öffentlich die Unwahrscheinlichkeit vorgetragen haben.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 6. Mai. Vor dem Schwurgericht wurde heute gegen den 23jährigen Zimmermann Emil Köhner aus Pfingsthausen verhandelt, der am Abend des 5. März in einem Straßengasse seine 74jährige Mutter erschossen hatte. Der Angeklagte gibt an, er sei an dem Abend nach Hause gegangen worden, da seine Mutter, wie schon oft, betrunken auf der Straße gefunden und nach Hause gebracht worden sei. Er habe ihr, als sie wieder schlafen wollte, um Wein zu holen, Vorkostung gemacht, und es sei ein Streit entstanden, während dessen die Mutter mit einer Weinflasche auf ihn eingedrungen sei. Zur Abwehr habe er einen Scherenschnitt abgegeben; die übrigen Schüsse will der Angeklagte in der Aufregung unbewußt abgegeben haben. Er gibt an, daß er mäßig angetrunken gewesen sei. Festgestellt wird, daß er nach der Tat völlig zusammengebrochen ist. Aus den Zeugenaussagen ging hervor, daß die Getötete einen anständigen Lebenswandel geführt habe, daß sie die Hälfte des Jahres betrunken gewesen sei, die Kinder schlecht behandelt und durch ihren Lebenswandel zur Bergwerkung getrieben habe. — Während eines Teils der Zeugenaussagen über den stillen Lebenswandel der Getöteten ward die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Rechtsanwalt Harnack machte in seinem Plädoyer Rede auf die Schwere der Tat und die Schwere der Strafe.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Mai. In der Gesellschaft für Erdkunde hielt Peary einen Bildvortrag über seine Nordpolreise. Die Großherzogin von Mecklenburg, Staatssekretär von Mecklenburg und Graf J. P. von Mecklenburg. Der Vortragende der Gesellschaft, Geheimrat Bredt begrüßte die Versammlung. Als er den Namen J. Peary nannte, brach die Versammlung in nicht enden wollenden Beifall aus. Nach dem Vortrag überreichte Geheimrat Bredt Peary mit einer Ansprache die ihm von der Gesellschaft verliehene Reichsgoldmedaille.

Berlin, 8. Mai. Der Kaiser hat im Einvernehmen mit Theodor Roosevelt wegen der durch den Tod König Edwards eingetretenen Trauer das Programm für den Empfang des früheren Präsidenten der Vereinigten Staaten eingeschränkt. Roosevelt wird mit Familie bei dem amerikanischen Botschafter Hill abgeholt und mit Frau Roosevelt und Kindern einer Salutarie ihrer Majestät nach dem Reichspalais zum Frühstück folgen. Für den 12. Mai hat der Reichskanzler ein Diner im Kaiserlichen Palais zu Ehren des Herrn Roosevelt geplant. Die Beerdigung in der Hauptstadt findet programmäßig statt.

Halle a. S., 9. Mai. Der berühmte Theologe Dr. Prof. Emil Kautsch ist am Schlaganfall gestorben. (Emil F. Kautsch war am 4. September 1841 in Plauen i. V. geboren. Als ordentlicher Professor wirkte er in Halle, Tübingen und seit 1888 in Halle a. S. Seine zahlreichen Schriften betreffen das alttestamentliche Schrifttum und die hebräische Grammatik.)

Berlin, 9. Mai. Die Rbin. Ztg. meldet aus Madrid: Die Gebrüder Rannemann suchen im Begriff die Bergwerksarbeiten in den Bergwerken bei Melilla in größerem Maßstab wieder aufzunehmen. Otto Rannemann findet bei der einheimischen Bevölkerung das größte Entgegenkommen. Die Ausbeutung wird sich auf die Rannemannsche Ergrube beschränken der Halbinsel Teneriffa erstrecken, wo eine holländische Firma, wie es heißt, ohne Rücksicht hierfür zu bestehen, in letzter Zeit Abbau betrieb.

schichte der isländischen Bundeslande“, deutsch überfetzt von Dr. Schart in Erlangen. (Beit. folgt.)

Über die französische Küche plaudert Karl Eugen Schmidt im Reichs- und Volks- und Klatsch-Magazin. Ein jedes Land hat seinen „Stab des Lebens“, seine „Mutter“, wie der Prophet Hammurabi die Dattelpalme nannte. Für den Engländer ist dieser Stab des Lebens der Ochsenrute, für den Schotten die Ochsenrute, für den Irländer und auch für den Deutschen die Kartoffel, für den Spanier die Saubere genannte große Kichererbsen, für den Italiener die Nudel und für den Franzosen ganz einfach das Brot. Der französische Arbeiter verzehrt bei einer einzigen Mahlzeit mehr Brot als sein deutscher Kollege in einer Woche, und ebenso verbringt der englische Arbeiter zu seinem Diner mehr Ochsenruten als mancher deutsche Bauer in einem halben Jahr. Und daraus folgt denn auch als ganz natürlich, daß diese „Stäbe des Lebens“ in ihrer Heimat mit weit mehr Sorgfalt behandelt, hergestellt und zubereitet werden als anderswo. Das heißt: in Frankreich ist das Brot besser als sonst irgendwo in der Welt; in England ist man das beste Mehl, in Schottland das vorzüglichste Porridge; wer niemals von italienischen Nudeln zubereitete Macaroni gegessen hat, weiß nicht, wie Macaroni schmecken; und wer nicht in Deutschland die hunderte verschiedenen Kartoffelgerichte gekostet hat, darf nicht mitreden, wenn von dieser köstlichen Kostensprache die Rede ist. In Deutschland ist das Mehl schlechter als in England, das Brot lange nicht so gut, wohlgeschmeckt und leicht wie in Frankreich, aber dafür ist

das Fleisch in Frankreich schlechter als in England, und von der Zubereitung der Kartoffel haben die französischen Köche nur einen leisen Schimmer. Das einzige, was sie damit wirklich anzufangen wissen, ist rösten und schmoren; unsere ganz gewöhnliche, in Wasser gekochene Kartoffel, die bei keiner deutschen Mahlzeit fehlt, bereiten sie sehr schlecht, von unseren Kartoffelkuchen, Pfannkuchen und ähnlichen Dingen haben sie keine Ahnung.

Wenn man also als ganz unparteiischer, von keiner Rücksicht auf die Heimat beeinflusster Reisepolitiker seinen Speisezettel zusammenstellen wollte, müßte man sich seinen Braten von einem Engländer, sein Gemüse von einem Deutschen, sein Brot von einem Franzosen, seine Nudeln von einem Italiener herrichten lassen. Außerdem mag man sich an die Franzosen wenden, wenn es einem gutra Regent gilt. Das darf man wohl als die Spezialität der bürgerlichen Küche Frankreichs anführen, mag es nun aus Reis- oder Ochsenfleisch oder, was der gesamten französischen Bourgeoisie ganz besonders gut schmeckt (während in Deutschland sich wohl nur recht arme Leute für einen solchen „Stab des Lebens“ begeistern können), aus Rindfleisch zubereitet sein. Als weitere Spezialität Frankreichs kann man auch den Reiz der Kaffee trinken, weshalb es ist wohl sonst irgendwo in so hohem Maße ein Nahrungsmittel aller Klassen wie in Frankreich. Wo es keine gibt, und auch, wo man sie gut und so schön haben kann, werden als besondere Bekanntheit die großen Weinbergskulturen gezeigert, und da wird mancher brave Deutsche auch denken, daß ihn nur die äußerste Hungersnot zu einer solchen Kost zwingen könnte. Auch

mit den Fleischweinen, so garst und beiläufig sie sein mögen, kann sich der Deutsche im allgemeinen nicht befreunden.

Ich glaube, daß man nicht gut behaupten kann, daß die deutsche, französische oder auch englische Kochkunst unwiderwärtig sei, denn eine jede hat ihre unüberwindlichen Stellen und auch ihre Mängel. Worin aber die französische Tafel alle anderen Europas schlägt, das ist nicht sowohl in der Zubereitung als in der Reihenfolge der Speisen. Diese Speisefolge ist das eigentlich Kunstwerk des französischen Gaumens, und in diesem Punkte kann das einfachste französische Restaurant den besten deutschen und erst recht den englischen und amerikanischen Speisehäusern treffliche Lehren geben. Die Art, wie man in den Jahrhunderterten angeordnet hat, die einzelnen Gänge: so anzuordnen, daß ein jeder zu dem vorausgehenden und zu dem folgenden stimmt, dabei aber immer auf eine Weise verschieden ist, wozu der Appetit auf das nächstfolgende reißt, ist aller Bewunderung würdig. Selbst der Arbeiter im einfachsten Pariser Restaurant dankt sich so durch die Speisefolge ein kleines kulinarisches Kunstwerk an, von dem man in anderen europäischen Ländern keine Ahnung hat. Nur in diesem Sinne kann man das Wort jenseits Brunnens auf Frankreich und andere Länder anwenden und etwa sagen: der Franzose ist ein anderer Mensch und noch andere Speisen. Wer aber diese anderen und die noch anderen sind, wage ich nicht näher zu diskutieren, obgleich ich sehr wohl weiß, wie ich meine: und wer gründlich Beschäftigt mit amerikanischen, englischen und deutschen Speisehäusern, der weiß es ebensoviele wie ich.



Oberschwandorf.
Die Zwangs-Versteigerung
 der Grundstücke der
Friedrike Schwarz, Bierbrauers Frau hier
 — **Wohnhaus und Feldgrundstücke** —
 findet
am Freitag den 13. Mai 1910,
 nachmittags 2 1/2 Uhr
 auf dem Rathause in Oberschwandorf Kat.
 Gatterbach, den 10. Mai 1910.
 Häfeler, Adv. Bezirksnotar
 als Zwangsversteigerungskommissär.

Verakkordierung von Pflasterarbeit.
 Am Donnerstag, den 12. d. Mts., nachmittags 6 Uhr,
 wurden auf dem Rathause hier die Umplasterung von ca. 150 qm.
 Straßenkandel öffentl. verakkordiert.
 Den 9. Mai 1910. Schult.: **Söhn.**

Nagold.
Seit
 kann immer noch geladen werden bei
M. Koch.
 Bestellungen auf
 la. weißbuchenenes Scheiterholz
 nimmt entgegen.
 D. O.

Die beste Vermittlerin
 zwischen Verkäufer und Käufer ist die Annonce.
 Sie stellt der Nachfrage nicht nur ein Angebot
 entgegen, sondern sie erregt Kauflust, weckt neue
 Bedürfnisse und fördert deshalb den Geschäfts-
 umsatz und den Gewinn.

Nagold.
Barometer
 (Wettergläser)
 empfiehlt in großer Auswahl, schon
 ganz billig
G. Kläger, Uhrmacher.

Feinsten
Kräuterkäse
 von frischer Sendung
 empfiehlt
Hch. Lang,
 Nagold.

Zum Eintritt der 15. Mai such-
 ich ein jüngeres
Mädchen
 für meine Wirtschaft und Hilfe
 im Haushalt.
Josef Schlegel,
 Gasthof zum Schützen,
 Saufen a. Eyrb. (Wirtsh.)

Nagold.
 Suche ich erdicht. u. selbständiges
Möbelschreiner
 auf moderne Schlafräume, zu so-
 fortigem Eintritt
Gg. Waier,
 Calwstr. 10.

Kleinst: Schwemmeln Fabrik
 außer Spudität fertigt auch gute
 Gemeindefeln. Phil. Wies, Neuwied.

Waldborf.
Todes-Anzeige.
 Teilnehmenden Verwandter, Freunden und
 Bekannten machen wir die schmerz. Mitteilung,
 daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und
 Großmutter
Barbara Raich
 nach längerem Schwerm. Leiden im Alter von
 70 Jahren in dem Herrn entschlafen ist.
 Um stille Teilnahme bitten
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung Mittwoch nachmittags 1 1/2 Uhr

Die neue amtliche Ausgabe
 des I., II. und III. Teils der
Lesebücher für die Ev. Volksschulen Württembergs
 sind vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. Nagold.

Jahrplan
 der R. Württ. Eisenbahnen
 mit Ausschüssen
Sommerdienst 1910.
 Preis 20 Pf.
 Borrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Mitteilungen des Standesamts
 der Stadt Nagold:
 Beschreibungen: Eugen David Schill,
 geboren hier und Marie Gertrud
 Hebe, Bauer's Tochter von Hilt-
 laufen, am 7. Mai
 Jakob Wilhelm Köhner, Kauf-
 mann und Emilie Heller, Haber's
 Tochter hier, am 9. Mai.
 der Stadt Wildberg:
 Geburten: am 1. April 1 Sohn des
 Wilhelm Stähle, Kaufmanns.
 Aufgebote: am 21. April Rosab.
 Braun, Bauer in Offringen und Maria
 Margareta Muth von Unterjettingen.
 Beschreibungen: am 21. April Karl
 Holmann, Müller aus Gelpheim
 (Bayern) und Luise Braun von hier
 Todesfälle: am 1. April 1 Knabe des
 Wilhelm Stähle, Kaufmanns,
 am 4. April 1 totes Mädchen des
 Christian Straub, Dalmers,
 am 8. April Karl Heider, Bäcker,
 am 19. April 1 Mädchen des Josef
 Dengler, Buchbinders

15-18 jähriges
Mädchen
 für alle vorzunehmende Haus- und
 Zimmerarbeiten in gut lüftel.
 Privathaus zu baldigem Eintritt
 nach Ebingen gesucht.
 Näheres zu erfragen bei der
 Eyrb. 68. 91.

Extra günstiges Pfingstangebot.

- Weiß u. farb. Blusen . . . von 1.30—8 Mk.
- Kostümröcke " 3.75—12 "
- Damenjacken " 6.—15 "
- Weiß Damen-Hemden . . . —95, 1.35, 1.95
- " " Unterhosen jedes Paar 1.10 Mk.
- " " Nachtjacken " Stück 1.10 "
- Damen-Waschunterröcke . von 1.25 Mk. an
- Kinderhemden in großer Auswahl,
 ein großer Posten Damenschürzen 1.15, 1.95, 2.75 Mk.
- " " " Kinderschürzen weiß, farb.,
 weit unter Preis.
- Ein großer Posten Waschstoffe pr m. 35, 55, 75
- " " " Druck zu Kleider jeder Art 48
- " " " Kleiderzeugle " " 65
- " " " schwarze u. farbige Kleiderstoffe
 jeder m. von 90 an.

Herren-Hosen	Serie I	Serie II	Serie III
	2.95	3.95	4.95
Herren-Anzüge	Serie I	Serie II	Serie III
	18.50	18.50	25.—
Burschen-Anzüge	Serie I	Serie II	Serie III
	7.50	9.50	12.50
Knaben-Anzüge	Serie I	Serie II	Serie III
	2.95	4.95	6.95

Knabenwaschanzüge jedes Stück zum Aussuchen 4.25
 Knabenwaschblusen " " " " 1.—
 Knaben- u. Herrenstrohhüte 39, 45, 65, 85
 Ein großer Posten Herren-Sommerjoppen
 jedes Stück zum Aussuchen 2.25 Mk.

Auf Damenhüte
 gewähren wir des Pfingst-
10% Rabatt.

Bei Einkauf von 20 Mk
 freie
Hin- und Rückfahrt

Übernahme vollständiger
Braufausstattung.

Warenhaus **Geschw. Kleemann Calw, Lederstrasse 98.**

